

# Zwei starke Partner Hand in Hand

## Wie aus der Kirche heraus ein diakonischer Verein für Kindertagesstätten entstand

Vor 16 Jahren wanderte in der jungen evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Neunkirchen am Brand nach intensiven Jahren des eigenen Aufbaus der Blick verstärkt nach außen, und man stellte sich die Frage, wie sich die evangelische Kirche gesellschaftlich mehr in der Kommune einbringen kann. Der zukünftige Bedarf an Kinderbetreuungsangeboten über die Grenzen eines klassischen Kindergartens hinaus wurde für Neunkirchen gesehen. Hier war eine Aufgabe, die auch die Kirche für die Familien vor Ort mitgestalten konnte. So entstand die Idee, einen Kinderhort zu gründen. Da der Betrieb und die Begleitung der Einrichtung für das Pfarramt zum bereits vorhandenen dreigruppigen Kindergarten einen weiteren zeitlichen Aufwand erfordert hätte, entschied der Kirchenvorstand, einen Trägerverein zu gründen, der sich als Teil der Kirchengemeinde verstehen sollte, jedoch mit rechtlich unabhängigen Strukturen. Dies war die Geburtsstunde der Diakonie für Kinder und Jugend e.V.

### Die Kirche immer mit an Bord

Der erste gewählte Vorsitzende und seine Stellvertreterin waren ehemalige Kirchenvorstände. Der Gemeindepfarrer und ein weiteres delegiertes Mitglied des Kirchenvorstands haben bis heute laut Satzung Sitz und Stimme im Vorstand, sind aber ganz bewusst nicht Vereinsvorsitzende. So können die Vertreter der Kirchengemeinde ihre Stimme mit dem nötigen Gewicht einbringen und sind in alle Prozesse bei Bedarf eingebunden, müssen aber weder im operativen Geschäft mitarbeiten noch die Beschlüsse des Vorstands umsetzen. Insbesondere der Zeitaufwand des Pfarrers reduziert sich weitgehend auf die Vorstandssitzungen.

### Von den Anfängen in die Gegenwart und darüber hinaus

Der Beginn des zunächst mittellosen Vereins lebte von der engen Einbindung in die Kirchengemeinde: Mit 4.000 Euro



Spendengeldern und einem Zuschuss der Marktgemeinde in Höhe von 10.000 Euro für die Erstausrüstung des Horts wurden die Ärmel hochgekrempelt und mit enormem ehrenamtlichem Engagement Räumlichkeiten restauriert, Möbel aufgepeppt, ein pädagogisches Konzept erarbeitet, Förderanträge gestellt...

Knapp ein Jahr nach Gründung des Vereins eröffnete unser Kinderhort. Niemand von uns ahnte, welche weiteren Herausforderungen an uns gestellt und welches Arbeitspensum uns abverlangt werden würde.

Mit dem Ziel, Eltern in der Marktgemeinde Neunkirchen am Brand für die Gestaltung ihres Familien- und Arbeitslebens mehr Flexibilität und Freiraum zu bieten, ging es weiter: Planung und Bau einer Kinderkrippe 2008/09, Beginn der Offenen Ganztagschule und Erweiterung des Horts 2010, Einführung einer Offenen Ferienbetreuung 2011, Übernahme des Evangelischen Kindergartens in Neunkirchen von der Kirchengemeinde 2012, Einsatz einer Jugendsozialarbeit (JaS) an der Mittelschule, Inbetriebnahme einer eigenen Mensa sowie Eröffnung des zweiten Neubaus der Krippe 2013. Seit 2014 Durchführung des Ferienprogramms für Schulkinder in den Sommerferien, Eröffnung eines zweiten Hortstandorts 2015, Eröffnung eines Ökumenischen Familienstützpunkts 2017, Übernahme der Betriebsträgerschaft des Evangelischen Integrativen Kindergartens Ermreuth 2018 von der benachbarten Kirchengemeinde Ermreuth, Eröffnung eines Waldkindergartens 2019 – und dann haben wir Luft geholt. Aber nur kurz: Unsere altersgemischte Kita befindet sich aktuell im Bau.

### Zusammenarbeit von Kirche und Diakonie – eine Erfolgsstory

Die Vereinsstruktur wurde den erweiterten Anforderungen Schritt für Schritt angepasst. Die zweite Vorsitzende schied nach ein paar Jahren aus dem Vorstand aus, um die Position der neu geschaffenen Stelle einer Geschäftsführerin anzunehmen. Sie erhielt weitreichende Kompetenzen einschließlich Personalführung aller Mitarbeiter\*innen. Als Geschäftsführerin nahm sie aber weiterhin an allen Vorstandssitzungen teil und berichtete vom aktuellen Geschehen.

Die dezentrale Organisation der Diakonie ermöglichte uns stets eine schnelle Umsetzung mit großen Freiheiten bei der Gestaltung, die für die Kirchengemeinde aufgrund hoher innerkirchlicher Genehmigungshürden so nicht möglich gewesen wäre. Insbesondere bei Personal- und Bau Themen war dies spürbar. Beim Bau der Kinderkrippe bewährte es sich, dass

der Vorstand in seiner Funktion als Bauherr alle aufkommenden Fragen innerhalb von zwei Tagen abschließend beantworten konnte.

### Eine bereichernde Zusammenarbeit – nicht nur räumlich

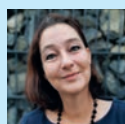
Als bei der Erweiterung der Krippe auch erstmals in der jungen Kirchengemeinde ein eigenes Pfarramt in demselben Gebäude gebaut werden konnte – zuvor war dieses im angemieteten Pfarrhaus integriert –, wurden gleichzeitig Büroräume für den Diakonieverein mit gebaut (Bauherr des ganzen Gebäudes einschließlich Pfarramt war der Diakonieverein!). Hierdurch sind Kirchengemeinde und Diakonieverein auch durch die täglichen Begegnungen in demselben Bürogebäude eng verbunden.

Damit diese für Vereinsvorstand und Gemeindeleitung selbstverständliche enge Zusammenarbeit auch nach außen wahrnehmbar wird, enthält der sechs Mal im Jahr erscheinende Gemeindebrief der Gemeinde circa sechs bis acht Seiten Berichte aus dem Diakonieverein. Es wird bewusst auf ein eigenes Mitteilungsblatt des Diakonievereins verzichtet.

Selbstverständlich sind Pfarrerin und Pfarrer der Kirchengemeinde zudem regelmäßig für religionspädagogische Themen in den Einrichtungen des Diakonievereins, begleiten Projekte und feiern die Feste des Kirchenjahres gemeinsam.

Durch die Arbeit der Diakonie ist die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde bei uns vor Ort deutlich sichtbarer geworden, sowohl in der Gesellschaft als auch auf kommunalpolitischer Ebene. Die enge Zusammenarbeit ist für beide Seiten bereichernd. Durch die Gründung des Diakonievereins konnte die Zahl der ehrenamtlich verantwortlichen Mitarbeiter\*innen deutlich erhöht werden.

Da der Diakonieverein fest in der Kirchengemeinde verankert und vor Ort beheimatet ist, werden die Einrichtungen des Diakonievereins von den Gemeindemitgliedern ganz selbstverständlich als „unsere“ evangelischen Kindertagesstätten empfunden. Diakonie und Kirche sind in Neunkirchen zwei Partner, die jeweils mit ihren Themen und Möglichkeiten für die Menschen vor Ort da sind.



**Dina Voges**

*Geschäftsführerin bei der Diakonie für Kinder und Jugend in Neunkirchen am Brand*



**Axel Bertholdt**

*Pfarrer Evang.-Luth. Pfarramt Neunkirchen am Brand*